Antrag 6

Diözesanversammlung 2020 der DPSG Diözesanverband Limburg

Antragsgegenstand: Verhaltenskodex der DPSG DV Limburg

Antragsstellende: Isabella Grkikyan (Diözesanvorsitzende)
Hendrik Schmidt (Diözesanvorsitzender)
Jürgen Otto (Diözesankurat)

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Als Pfadfinder*innen sind wir aufmerksam für die Bedürfnisse und Grenzen der anderen und begegnen einander mit Respekt. Vor diesem Hintergrund wollen wir eine Kultur der Achtsamkeit als grundlegende Haltung in unserem Diözesanverband weiter ausbauen und fördern.
Deswegen möge die Diözesanversammlung beschließen, dass der anhängende Verhaltenskodex die Grundlage institutioneller Schutzkonzepte des Diözesanverbandes und seiner Untergliederungen bildet.

Begründung:

Der Verhaltenskodex wurde wie er jetzt vorliegt, auf der Diözesanversammlung 2019 erarbeitet und vorläufig beschlossen. Er soll in den Stämme und Gremien auf Diözesanebene als Grundlage eigener Regeln dienen und ist individuell erweiterbar.

Im zurückliegenden Jahr gab es aus der AG ISK, der Diözesanleitung, dem Bistum, sowie den Stämmen in denen wir zum ISK gearbeitet haben, keine Rückmeldungen, die für eine Änderung stimmen würden.

Unsere Vision sind starke Stämme mit starken Kindern und Jugendlichen, in denen alle gehört und aktiv in die Stammesarbeit einbezogen werden. „Prävention“ und „Kinderschutz“ – diese Begriffe sind in der katholischen Jugendarbeit schon lange verankert. Auch in der DPSG ist die Stärkung von Kindern und Jugendlichen fester Bestandteil der täglichen Arbeit.

Prävention ist besonders dann effektiv, wenn sie verschiedene Ebenen umfasst und unterschiedliche Strategien kombiniert. Um das bestmöglich gewährleisten zu können, sind alle katholischen Träger dazu angehalten ein eigenes Konzept zur Prävention zu entwickeln, um ihren Kindern und Jugendlichen einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten. Da die strukturellen und inhaltlichen Bedingungen und Aufgaben in den Institutionen und auf den verschiedenen Ebenen dabei aber sehr unterschiedlich sind, ist es Ziel, dass jede Einrichtung eine für sich passende Konzeption und einen ganz eigenen Verhaltenskodex entwickelt.

Als Verband ist auch die DPSG ein eigener Rechtsträger und so gilt es auch bei uns die individuelle Situation der Stämme und der Diözese zu erfassen. Bei der Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes geht es darum, gemeinsam mit allen Leiter*Innen über das Thema „Kindesschutz“ ins Gespräch zu

kommen, spezifische potentielle Risikosituationen in den Blick zu nehmen, eine gemeinsame Haltung zu vereinbaren, daraus resultierende Verhaltensstandards zu erarbeiten und all dies partizipativ als Handlungsleitfaden für die gemeinsame Arbeit schriftlich festzuhalten.

Wir sehen diesen Prozess als Chance, den Verband in der Entwicklung einer „Kultur der Achtsamkeit" für uns Leiter*innen, Kinder und Jugendliche zu bestärken und zu fördern.

Anhang:

Als Pfadfinder*in

... achte ich auf Nähe und Distanz!

Das bedeutet:
Ich kenne meine Grenzen und bin mir bewusst, dass jede*r individuelle Grenzen hat.
Ich wahre die individuellen Grenzen aller und schaffe eine Kultur, „Nein" sagen zu können.
Ich spreche an, wenn Grenzen verletzt werden.
Ich setze mich für eine Atmosphäre ein, in der offen über persönliche Grenzen gesprochen wird.
Ich gehe in allen Situationen sensibel mit Körperkontakt um.

...achte ich auf einen angemessenen Sprachgebrauch!

Das bedeutet
Ich fördere reflektierten Sprachgebrauch. Dieser ist unter anderem altersgerecht, wertschätzend, respektvoll, authentisch und gender- und geschlechtssensibel.
Ich orientiere meine Sprache an meinem Gegenüber. Dies beinhaltet auch einen angemessenen Umgang mit Humor, Sarkasmus und Ironie.
Ich vermeide und unterbinde diskriminierende, verletzende sowie ausgrenzende Sprache.

...achte ich auf die Wirkung meines Auftretens!

Das bedeutet
Ich bin mir meines eigenen Auftretens bewusst und achte auf eine wertschätzende Grundhaltung.
Ich begebe mich auf Augenhöhe und vermeide bedrohendes oder einschüchterndes Verhalten.

...achte ich die Intimsphäre aller!

Das bedeutet
Ich stelle gemeinsam mit Leiter*innen, Kindern und Jugendlichen entsprechende Regeln auf und halte diese ein.
Ich wahre die persönlichen Grenzen aller und fördere eine Kultur, in der ein „Nein" ausgesprochen und akzeptiert wird.
Ich sorge dafür, dass die Intimsphäre jederzeit gewahrt wird, sowohl bei Aktivitäten als auch in sanitären Anlagen.
Ich achte darauf, dass Leiter*innen, Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters und Geschlechts (sozial wie biologisch) nur mit eigenem Einverständnis und nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam in einem Zelt beziehungsweise Raum schlafen.

...reflektiere ich mein Handeln!

Das bedeutet
Ich begreife Reflexion als persönlichen Lernprozess.
Ich fördere ein konstruktives Miteinander und etabliere eine Reflexionskultur. Dies beinhaltet unter anderem Gesprächsregeln, Rahmen, Format, Methode und Rhythmus.
Ich nutze Feedback, um damit Selbst- und Fremdwahrnehmung abzugleichen. Damit öffne ich mich für Kritik von Kindern, Jugendlichen sowie Mitleiter*innen.
Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
Ich unterstütze eine fehlerfreundliche Haltung.

...bin ich sorgsam im Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken!

Das bedeutet
Ich lebe einen bewussten Umgang mit Medien vor und nutze sie altersgerecht und zielgerichtet.
Ich pflege einen bewussten und sensiblen Umgang mit fremden und eigenen Daten, wie z.B. Text, Bild, Ton und Kontaktdaten.
Ich handele auch im Internet nach meiner pfadfinderischen Überzeugung.
Ich sensibilisiere für Gefahren wie schnelle Verbreitung, Cybermobbing, Unlöschbarkeit und Missbrauch von Daten.

...fördere ich Beteiligung und Mitbestimmung auf Augenhöhe!

Das bedeutet
Ich bestärke und fördere Kinder und Jugendliche in der Bildung ihrer Meinung und nehme sie ernst.
Ich ermögliche Erfahrungen der Mitbestimmung durch geeignete pfadfinderische Methoden. Dazu gehören insbesondere aufeinander aufbauende und attraktive Programme, Gesetz & Versprechen, „Learning by Doing“ sowie das Wechselspiel zwischen Groß- und Kleingruppe.
Ich unterstütze Kinder und Jugendliche in der Stärkung ihres Selbstbewusstseins durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.